einige Besorgniss erregen dürfte. Bereits Anfangs August fand ich in der Nähe von Münster mehrere Exemplare desselben auf einem verhältnissmässig kleinen Raume in einer ausgeprägten Sandgegend. Des letzteren Umstandes erwähne ich absichtlich, weil das Vorkommen des Thieres in sandigen Gegenden nach den bisherigen Beobachtungen zu den Seltenheiten gehören soll. Sämmtliche Stücke waren todt, und ihre zusammengeschrumpften Leiber zeigten deutlich, dass sie über das erste Stadium ihres Imagolebens nicht hinausgekommen waren.

Ungleich häufiger aber fand ich den Käfer neulich auf dem „Rothenberge", dem letzten Ausläufer des Teutoburger Waldes, im nordwestlichen Münsterlande. Das Terrain dort herum ist nicht ausschliesslich Sandboden, jedoch scheint der Käfer auch hier die sandigen Aecker vorzuziehen, wenigstens tritt er in diesem Jahre wiederum an denselben Plätzen auf, wo er schon vor mehreren Jahren (wenn ich nicht irre 1868) verschiedene mit Roggen bebaute Aecker mehr oder minder verwüstete. Wie häufig sein diesjähriges Erscheinen ist, geht daraus hervor, dass ich auf dem schmalen Fusspfade, welcher an diesen Aeckern hinführt, auf einer Strecke von etwa 100 Schritt mit Leichtigkeit 25 Stück auflesen konnte, ohne besonders darnach suchen zu müssen, darunter mehrere Weibchen mit von Eiern strotzenden Hinterleibern. Wenn der Entwickelung und der Verbreitung der jungen Brut hier nicht irgend welche hemmende Einflüsse entgegenwirken, so werden im nächsten Sommer die heimgesuchten Felder vielleicht einen noch geringeren Ertrag liefern als im heurigen, wo die anhaltende Dürre die Hoffnungen des Landmannes zum Theil zerstörte.

Münster in Westfalen, 9. September 1881.

Treuge, Realschullehrer.

Der Zug von Libellula 4-maculäta.*)

In Bezug auf die in den letzten Nummern der Entomologischen Nachrichten enthaltenen Berichte über Wanderzüge von Libellula quadrimaculata theile ich mit, dass am 30. Mai grosse Schaaren von derselben Art die Stadt Bielefeld passirten. Von Südosten kommend, bewegten sie sich

*) Durch Versehen ist diese Notiz bisher nicht znm Abdruck gekommen. Der Verfasser theilte sie bereits im Juli mit.

in der Richtung des Teutoburger Waldes nach Nordwest. Um 9½ Uhr Morgens trafen die ersten hier ein. Ihr Flug war so niedrig, dass eine nicht unerhebliche Anzahl derselben in die Strassen der Stadt versprengt wurde, und dass sie später zu Hunderten auf den Eisenbahndamm niederfielen. Bald belebten unzählige Einzelzüge die Luft; der Hauptschwarm selbst bot einen imposanten Anblick dar. So füllte er z. B. das Thal zwischen der Sparrenburg und dem Johannisberge zeitweise ganz aus. Hierauf folgten noch mehrere Colonnen, und gegen 12 Uhr Vormittags erinnerten nur noch die in den Strassen in Menge auf- und niederfliegenden Neuropteren an die ungewöhnliche Erscheinung.

Der Vermuthung nun, die auch Herr Dr. Wilbrand hierselbst theilte, dass nämlich dieser Zug localer Natur gewesen sei und von der Weser, der Ems oder gar von der Werra gekommen wäre, widerspricht der Bericht des Herrn G. Weidinger aus Dresden, wonach, gerade zwei Tage vorher und zwar der hierorts beobachteten Richtung fast entsprechend, ein grosser Schwarm von Lib. quadrim. über jene Stadt hinwegflog. Ferner scheint dieses massenhafte Auftreten jenes Netzflüglers nicht dem Zufall, sondern vielleicht den Witterungsverhältnissen jener Tage oder doch sonstigen Umständen zuzuschreiben sein. Jedenfalls ist es im Interesse der Wissenschaft sehr wünschenswerth, wenn sich Fachmänner für diese Sache interessirten, da dann auch möglicherweise die Frage gelöst werden könnte, ob dieser Libellenschwarm mit jenem in Dresden gesehenen identisch ist oder nicht.

Bielefeld. F. Landwehr.

Grapholitha Zebeana Rtzb.

In der am 3. Juli d. J. zu Erfurt gehaltenen Monatsversammlung der Irmischia sprach Herr Prof. Dr. Thomas-Ohrdruf (cf. Irmischia, 1881, IX, p. 36—37) unter Vorlegung reichlichen Demonstrationsmaterials über die von Grapholitha Zebeana Rtzb. verursachten Lärchenastknoten und deren Vorkommen in Thüringen. Das Verdienst einer genaueren Beobachtung und Beschreibung dieser Objekte gebührt Herrn Torge in Schönberg, Ober-Lausitz (Stett. entomol. Ztg. 1879, S. 382—386). Ratzeburg, welcher in seinen Forstinsekten II. S. 231 diese Tortriciden-Species aufstellte, hatte nicht Gelegenheit, ihr Treiben in der Natur selbst zu beobachten, erhielt das Material vielmehr von Herrn Zebe in Oesterr.-